

## Welche Lehren ziehen Leipziger Stützpunktleiter aus der Wahlarbeit?

Zu den wichtigsten Lehren, die das Zentralkomitee auf seiner 4. Tagung aus der Wahlbewegung zog und die zur Festigung des einheitlichen Systems der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den städtischen Wohngebieten beitragen sollen, gehören die Hinweise über die Arbeit der Stützpunkte der Partei. Von ihrer Zusammensetzung und ihrer Arbeitsweise wird es wesentlich abhängen, wie die politische Massenarbeit im Wohngebiet erfolgreich und vor allem kontinuierlich weitergeführt wird.

Mitarbeiter unserer Redaktion führten kürzlich mit einigen Stützpunktleitern in Leipzig ein aufschlußreiches Gespräch über die in der Wahlperiode gesammelten Erfahrungen und die notwendig daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen. Im nachfolgenden informieren wir über den wesentlichen Inhalt des Gesprächs, dessen Probleme der weiteren Diskussion in den Spalten des „Neuen Wegs“ wert sind.

### Die Zusammensetzung des Aktivs

Entspricht die Zusammensetzung der Stützpunktaktivs den Anforderungen der politischen Massenarbeit nach der Wahl?

„Im Stützpunkt 3, Neustadt“, sagte dessen Leiter, Genosse Zöllner, „setzt sich das Aktiv aus Genossen zusammen, die entsprechend dem Beschluß des Politbüros zum Stützpunktaktiv gehören sollen: Genossen aus dem Leitbetrieb, sechs WPO-Sekretäre, der ABV und eine Genossin von der Wilhelm-Wander-Oberschule. Schwierigkeiten haben wir noch mit den Genossen von der Arbeiter- und Bauern-Inspektion und der Kommunalen Wohnungsverwaltung. In der Wahlbewegung waren die Aktivmitglieder sehr rege. Aber es hat sich dabei auch gezeigt, daß die Qualität in der Zusammensetzung des Aktivs noch nicht ausreicht, um als Stützpunkt in der Lage zu sein, das gesamte gesellschaftliche Leben im Wohngebiet richtig zu führen

und eine erfolgreiche Massenarbeit zu leisten.“

Genosse Zöllner wies darauf hin, „daß die Mitarbeit von WPO-Sekretären im Stützpunktaktiv von großem Nutzen ist, da sie in den Beratungen des Stützpunktaktivs über alle Probleme der Parteiarbeit informiert werden und ihnen ihre speziellen Aufgaben gestellt werden“.

Ähnliches berichteten auch die Leiter der anderen Stützpunkte.

Wie ist die Qualifikation der zum Aktiv gehörenden übrigen Genossen? Werden sie den Aufgaben, die der Stützpunkt an sie stellt, gerecht?

Dazu sprach Genosse Bartsch, Leiter des Stützpunktes 9, Mockau: „Wir haben uns bei der Auswahl der Mitglieder des Aktivs davon leiten lassen, daß neben den Vertretern der Wohnparteiorganisationen eine Reihe von qualifizierten Genossen mit im Stützpunkt arbeiten müssen, um eine gute Arbeit garantieren zu können.“

Er nannte einige Beispiele: So sind die Genossen Harry Bulajew, Lehrmeister im VEB Energieversorgung, und Saalman, Major im Bezirkskommando der NVA, zum Beispiel Vertreter der Elternbeiräte aus der 23. und 11. Oberschule und leisten in dieser Eigenschaft eine gute Arbeit im Stützpunktaktiv. Dem Aktiv gehören noch an: die Genossin Helene Wiebe, Dozentin am Herder-Institut, Genossin Gertrud Degen, Redakteur bei der LVZ, Genossin Erika Heinz, Mitarbeiterin beim Leipziger Rundfunk, und Genosse Wondra, der als Mitarbeiter im Krankenhaus Dösen tätig ist. Die Genossen des Stützpunktes sind für die Unterstützung einzelner WPO eingesetzt, wobei die Ergebnisse ihrer Tätigkeit unterschiedlich sind. Zum Beispiel gelang es der Genossin Degen, die Parteileitung der WPO 48 wieder arbeitsfähig zu machen.

In den mündlichen Berichten der anwesenden Stützpunktleiter kam sehr